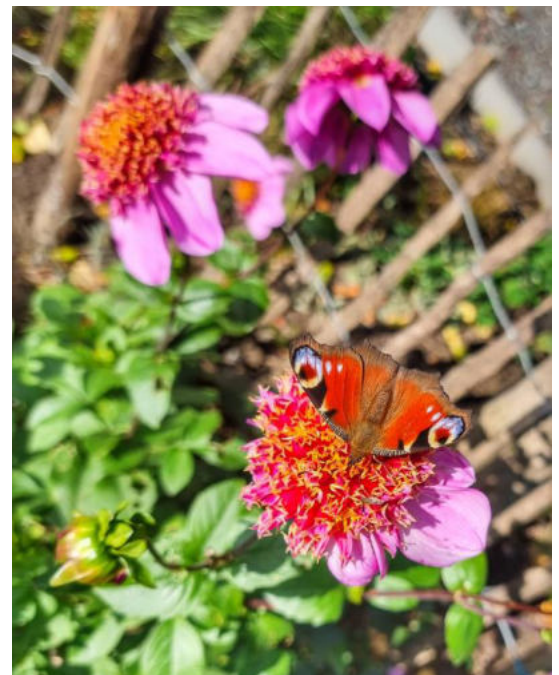


Liebe Freund:innen der Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen,

es ist Ende November und so wird es trotz ungewöhnlich mildem Wetter nun allerhöchste Zeit, auch in den letzten Regionen die Dahlien aus der Erde zu holen und frostfrei zu lagern. Oder etwa nicht? Erst vor ein paar Tagen habe ich einen Beitrag gesehen, in dem die Dahlienknollen in der Erde belassen und lediglich mit einem umgestülpten Eimer gefüllt mit Laub geschützt werden. Zugegebenermaßen auf sehr trockenem Sandboden. Immer häufiger höre ich aber, dass die Dahlien über den Winter in der Erde belassen werden und bislang keine Ausfälle verzeichnet wurden.

Wie sind Ihre Erfahrungen dazu? Haben Sie vielleicht schon mal eine Knolle in der Erde vergessen und sie trieb im Frühjahr fröhlich aus? Oder sparen Sie sich diese Arbeit sogar mit Absicht? Ich freue mich über Ihre Rückmeldungen. Schreiben Sie gerne auch dazu, wie die Boden- und Klimabedingungen Ihres Gartens sind. Vielleicht wird ein kleiner Beitrag in einem der nächsten Rundbriefe daraus.

Darüber hinaus möchte ich mich an dieser Stelle für die freundliche Aufnahme in dieser Fachgruppe bedanken. Erst seit kurzem bin ich Mitglied und – ehrlich gesagt – zwar mit Liebe für die Dahlie, aber bislang recht wenig Fachwissen ausgestattet. Das Jahrestreffen hat zum einen dafür gesorgt, dass die Faszination für die Dahlie noch größer geworden ist: Für die nächste Saison habe ich ein ganzes Gartenzimmer nur für die Dahlien eingeplant. Entsprechende Vorbestellungen für Knollen sind schon abgeschickt. Zum anderen hat das Wissen merklich zugenommen, da ich netterweise insbesondere die Züchter der Gruppe mit Fragen löchern durfte. Vielen Dank dafür!



Tagpfauenauge auf Dahlie 'Blue Bayou' in meinem Garten
Foto: Sarah Gesella

Ich hoffe, Sie genießen die heutigen Beiträge bei einem Tee im warmen Wohnzimmer. So langsam kehrt bei uns Gärtner:innen nach einer sehr langen Saison die Ruhe ein, die wir benötigen. Nun kann das Schmökern in Gartenbüchern und das Ideensammeln für das nächste Jahr beginnen.

Lassen Sie es sich gut gehen und bleiben Sie vor allen Dingen gesund! Da es der letzte Rundbrief für dieses Jahr sein wird, möchten wir – das Rundbrief-Team – auch nicht versäumen, Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr zu wünschen.

Wir sehen uns in 2023!

Herzliche Grüße,

Sarah Gesella und das Rundbrief-Team

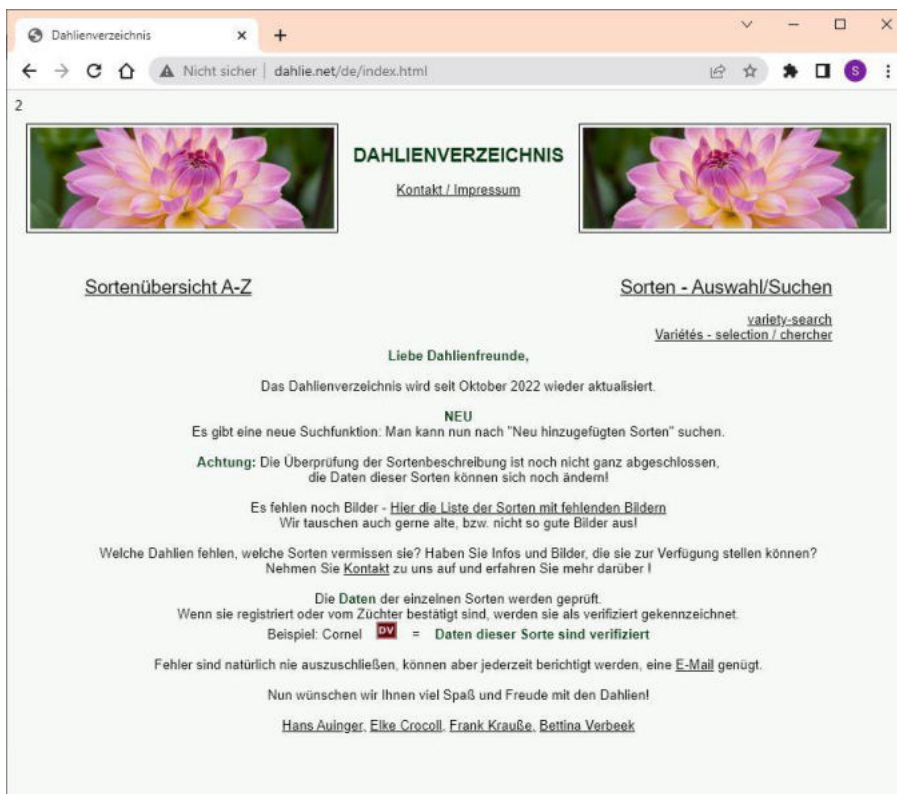
Dahlien

Bettina Verbeek

Neuigkeiten zum Dahlienverzeichnis

Liebe Dahlienfreunde, wir freuen uns sehr, euch berichten zu können, dass die Arbeit am Dahlienverzeichnis fortgesetzt wird. Seit Ende September sind wir, das Team um Elke Crocoll mit ihr als Hauptakteurin, wieder fleißig mit der Aktualisierung des Dahlienverzeichnisses beschäftigt. Um euch einen kleinen Eindruck davon zu geben, was es heißt, das Dahlienverzeichnis zu aktualisieren, hier eine kleine Aufzählung:

- eine Liste mit 306 neuen Sorten
- eine weitere Liste mit 165 neuen Sorten
- zu fast allen neuen Sorten gibt es Fotos, die passend geschnitten und benannt werden müssen
- zu den neuen Sorten werden die Informationen zusammen gesucht



Die Startseite des Dahlienverzeichnisses (Screenshot 14.11.2022)

Viele Informationen zu den Sorten, wie Züchter, Jahr der Einführung oder Klasse, bekommen wir vom KAVB, der niederländischen Registrierungsstelle für Blumenzwiebeln. Freundlicherweise haben wir kostenlosen Zugang zur Datenbank bekommen.

Die RHS (Royal Horticultural Society) unterhält auch eine Registrierungsstelle und gibt jedes Jahr eine Ergänzungsliste heraus, in der neue Sorten beschrieben werden, die dort angemeldet und registriert wurden. Die aktuellste Liste ist von 2019: Die englischen Mühlen mahlen ziemlich langsam. Außerdem finden wir hin und wieder Informationen bei der „Classification Site“ der ADS (American Dahlia Society).

Außerdem durchforsten wir die Angebotslisten der Gärtnereien nach Neuzüchtungen und um die Farben, Blütengrößen und Wuchshöhen herauszufinden. Leider werden noch immer vielfach Farbbezeichnungen gebraucht, die für eine Datenbank unbrauchbar sind, z. B. kirschrot, zitronengelb oder pfirsichfarben.

In unserer Datenbank verwenden wir, wenn es eben möglich ist, Klarfarben wie rot, gelb oder orange. Einzige Ausnahme machen wir bei lachsorange und lachsrosa. Diese Farben kommen bei Dahlien sehr häufig vor. Damit die Suchfunktion des Dahlienverzeichnisses funktioniert, passen wir die Farbbezeichnungen an unsere Farbvorgaben an.

Es ist sehr spannend, nach Herkünften und Verbindungen zu forschen. Manchmal sind interessante Geschichten mit den neuen Dahliensorten verknüpft. Dadurch macht es viel Freude, an der Aktualisierung zu arbeiten, auch wenn es tatsächlich zurzeit fast ein Vollzeitjob ist. Vor allem für Elke Crocoll, die die Hauptarbeit leistet, weil sie die Datenbank füttert und sich um die Fotos kümmert. Solche Arbeit kann man nur in den Wintermonaten machen, wenn die Tage kurz sind. Dann freut man sich darüber, sich an den langen dunklen Abenden mit bunten Blumen zu beschäftigen.

An dieser Stelle sei Elke Crocoll ganz herzlichst gedankt, dass sie sich zu dieser Arbeit bereit erklärt hat. Die Dahlienfreunde sind ihr zu sehr großem Dank verpflichtet.

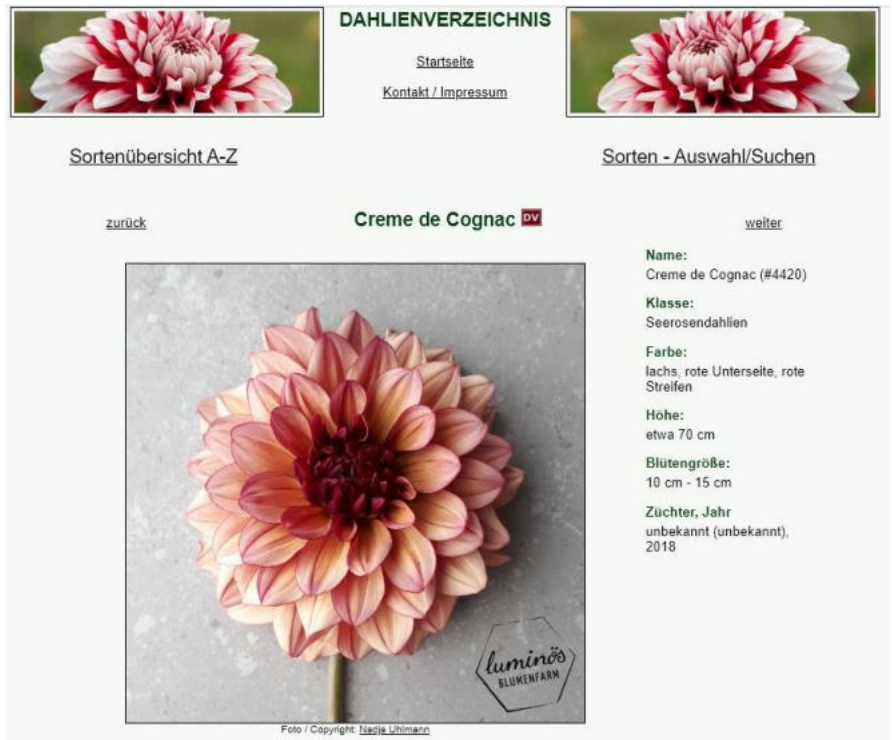
Das Dahlienverzeichnis findet sich wie gehabt unter <http://www.dahlie.net/>.

Martin Kral

Dahlienshow in Seattle 2021

Die Dahlie 'Martin Kral' ist eine Neuzüchtung von Peter Haslhofer, welche er bereits 2017 in seinem Garten in Windischgarsten, Oberösterreich, ausgestellt hatte und mich dann bei meinem Heimatbesuch 2019 damit beehrte. Da ich bekanntlich keine Knollen ohne Zertifikat in die USA einführen konnte, musste ich bis 2021 warten, um zwei Exemplare zu erhalten. Diese wurden im Tauschweg mit einem bekannten Züchter in sein Paket gegeben, als er von Peter bestellte. Damit hatte ich im Vorjahr bereits zwei Büsche und von denen kamen dann meine Show-Dahlien.

Das Ergebnis bei unserer Dahlienshow am Wochenende – es ist mit Abstand die größte in Amerika – kann man nicht leicht erklären. Ich hatte mich mit einer Ausstellerin verabredet, um meine Dahlie



The screenshot shows a web interface for a dahlia catalog. At the top, there are two thumbnail images of pink and white dahlias. Below them are navigation links: 'Sortenübersicht A-Z', 'zurück', 'Creme de Cognac DV', and 'weiter'. The main image is a large, detailed photo of a 'Creme de Cognac' dahlia flower, which is a large, multi-petaled flower with a color gradient from light pink to deep red. A small logo for 'luminös BLUMENFARM' is visible in the bottom right corner of the main image. To the right of the main image, there is a list of details for the 'Creme de Cognac' variety:

- Name: Creme de Cognac (#4420)
- Klasse: Seerosendahlien
- Farbe: lachs, rote Unterseite, rote Streifen
- Höhe: etwa 70 cm
- Blütengröße: 10 cm - 15 cm
- Züchter, Jahr: unbekannt (unbekannt), 2018

Eine Sorte im Dahlienverzeichnis (Screenshot 14.11.2022)

unter ihrer Shownummer ausstellen zu können. So wählte ich die drei besten Kandidaten unter meinen zwei Büschen aus, schnitt sie am Samstagmorgen ab und traf mich dann mit der Ausstellerin in der nahegelegenen Gärtnerei, wo die Ausstellung stattfinden sollte. Sie schrieb das Anmeldeformular für eine Blüte und riet, doch eine zweite Blüte durch einen anderen Teilnehmer in die Show zu stellen (die dritte Dahlie blickte nach oben – Topsitter wird das genannt – und war daher zwar hübsch, aber ohne Chance).

Um es kurz zu erklären: Diese Dahlienshows sind in viele Klassen unterteilt. Erstens gilt der Blütendurchmesser, dann die Form, und erst dann die Farbe. Noch dazu ist so eine Show je nach Ausstellerfähigkeit aufgeteilt (das sieht man dann an den Zettelfarben: weiß für die Profis, gelb für Amateure und rosa für Anfänger). So wurde meine Dahlie als B-IC--DkR angegeben, also mittlere Größe, Incurved Cactus (Kaktusform mit zum Zentrum gebogenen Blütenblättern; auf Deutsch gibt es da nur die Kaktusform) und dann die Farbe dunkelrot. Die schönere Dahlie kam daher in die Sektion mit anderen Amateur-Blüten, die kleinere, nicht ganz ausgereifte, kam unter die Profis. Es sind 20 Jurys (bestehend aus drei Schiedsrichtern und einem Sekretär) unterwegs, die ca. 1.500 Dahlien bewerten. Schiedsrichter müssen aber – nicht wie in Deutschland – bereits eine Ausbildung dazu abgeschlossen haben.

Sobald ich meine zwei Vasen dorthin platzierte, sah ich gleich die Konkurrenz: eine ältere Sorte, eigentlich rot, stand neben zwei Neulingen und hinter meiner Vase. Als die Jury diese bewertete, kam die Entscheidung auf eine gelbe Neuzucht. Die roten bekamen dann blaue (1. Platz) und rote Bänder (2. Platz) und meine Vase bekam keinen Preis. Das mit dem blauen Band ist nicht so aufregend: Es werden viele solche Bänder vergeben. Höhere Preise kriegen Kokarden mit vielen farbenfrohen Bändern und auch \$\$.



Meine Dahlie steht (ohne Band) im Vordergrund Mitte. Rechts ist die ebenfalls schöne rote 'Carmen Gemma', gewonnen hat aber 'Skipley Mello Yello' vom bekannten Züchter Dick Williams aus Snohomish, Wash.



Dahlie 'Martin Kral'

Jedoch hatte ich Glück mit der kleineren Dahlie. Da dort weniger Konkurrenz bestand, konnte ich den 1. Preis erhalten (das Foto entstand noch vor der Bewertung.) Jedoch werden Geldpreise erst ab Sektionssieger vergeben. Um unter den „Best in Show“ zu landen, muss man dazu speziell auserkoren werden. Es wurde mir geraten, diese Dahlie doch auf einer weiteren Show auszustellen. Wenn man wenigstens zwei blaue Bänder bekommt, wird man in die Klassifikation aufgenommen. Ha! Ich bin mit dem Resultat doch zufrieden, denn die gelbe Neuigkeit schaffte es auch nicht dorthin.

Heuer habe ich bereits acht Büsche, sehr blühfreudig und stabile Stiele, gute Knollenproduktion. So konnte ich einige Knollen an Klub-Mitglieder in der Auktion verkaufen. Ich bin gespannt, wie sich diese Sorte ausbreitet und in andere Ausstellungen kommt. Wir haben im August 2023 eine ADS Nationalshow in Portland, Oregon, die wir auch besuchen werden.

(Anmerkung der Redaktion: Martin Kral ist gebürtiger Österreicher und lebt schon seit Jahrzehnten in Seattle. Die Dahlienfreunde in Deutschland und Österreich haben gute

Kontakte zu ihm, vor allem auch Hans Auinger, der ihn vor einigen Jahren dort besucht hat. Martin Kral ist auch schon lange Jahre, seit 1981, Mitherausgeber und Autor des Bulletin „Dahlia of Today“ der Puget Sound Dahlia Association.)

Fotos: Martin Kral

Wolfgang Ritschel

Gartenreise Frankreich - Genießen wie Gott in Frankreich

Ein Feuerwerk der Farben an der Loire

„Märchenhafte Burgen und romantische Schlösser prägen die jahrhundertealte Kulturlandschaft an den Ufern der Loire. Die weltweit einzigartige Dichte an Schlössern im Tal eines noch weitgehend natürlich mäandernden Flusses bewog die UNESCO, das **Pays de la Loire** im Jahr 2000 zum Weltkulturerbe zu erklären. In den von Menschen und Wasser geformten Natur- und Kulturlandschaften, dem „Garten Frankreichs“, frönt man der französischen Lebensart und der Gartenleidenschaft.

Ein Blütenfeuerwerk der Dahlien, die zur Zeit in unseren Gärten eine wahre Renaissance erfahren, erleben wir im **Parc Floral de Paris**, tauchen ein in die Geschichte und Pflanzenpracht der französischen Küchengärten im Chateau de Villandry oder Chateau de la Bourdaisière und besuchen das Internationale Gartenfestival am Chateau de Chaumon-sur-Loire ...

Wir „erfahren“ die reiche Kulturlandschaft im wahrsten Sinne des Wortes. Die Dahliensammlung im Parc Floral de Paris, der Jardin médiéval de Bois Richeux, die Kathedrale Notre-Dame Chartres, die historische Stadt Tours, die Domaine de Chaumont, Chateau de Chenonceau, Chateau de Villandry, Chateau de la Bourdaisière, der Potager am Chateau de Beauregard und auf der Rückfahrt die Wassergärten von Schloss Annevoie in Belgien.“ So lautete die Reisebeschreibung des Veranstalters **aha!-Reisen**, reiselustigen Dahlienfreunden wohl bekannt!



Christian Kneblewski und Wolfgang Ritschel im Parc Floral de Paris

Sechs etwas anstrengende Reisetage im Luxusbus vom 12. bis 17. September 2022 – und das bei schönstem Spätsommerwetter – angefüllt mit unvergesslichen Eindrücken und Überraschungen, bereicherten unsere bisher erfahrenen Reise-Erlebnisse. Wir, das sind Anne-Cathrin und Wolfgang Ritschel vom Dahlien-Zentrum Bad Köstritz. Wir möchten unseren Lesern der Rundbriefe, Gartenfreunden und Dahlienliebhabern aus DDFGG-Zeiten, einige Highlights vorstellen. Allerdings ist es nicht möglich, alle erlebten zehn Schlösser und Domänen sowie deren zwölf Park- und Gartenanlagen detailliert zu beschreiben. Daher werden wir uns an den Tagesthemen orientieren und diese kurz kommentieren – es soll einfach nur ein „Anfüttern“ zum Selbsterleben sein.

Die Reise war perfekt komponiert und organisiert; die sehr sachkundige Reiseführerin Anja Birne, Dipl. GB-Ing., begleitete uns 25 meist ältere Teilnehmer in die Welt traumhafter Schlösser an der wasserarmen Loire. So erfuhren wir viel Wissenswertes aus der Zeit höfischen Prunks, bitterböser Intrigen, aber auch phantastischer Lust- und Hofgärten sowie genialer Landschaftsgestaltungen mit den Handschriften verschiedener Epochen.



Dahlien im Parc Floral de Paris

Der erste Tag war für mich bereits der Höhepunkt: **Renaissance der Dahlien – ein Blütenfeuerwerk!**

Der Besuch im **Parc Floral de Paris** war die erste große Überraschung. Etwa 200 Sorten Dahlien, wohl geordnet und in voller Pracht, wurden uns vom Chefgärtner dieser Kollektion und Züchter **Christian Kneblewski** vorgestellt, übrigens eine Zufallsbegegnung. Christian sprach kein Wort Deutsch und der Ritschel kein Französisch, aber wir hatten über eine Stunde spannende Unterhaltung! Irgendwie geht es immer. Begeistert haben mich die internationale

Auswahl, der Besucher-Wettbewerb und die prachtvolle Kollektion von über 20 Spezies, gut beschildert und beispielgebend informativ. Neben zahlreichen französischen Züchtungen waren viele auch aus Bad Köstritz präsent, so die noch nicht einmal getaufte Dahlie 'Panzers Jubiläum', die erst am 28.09.22 zur Feierlichkeit „150 Jahre Firma Paul Panzer“ ihren Namen erhielt. Auch unser Freund Peter Haslhofer hatte eine gute Auswahl geliefert, wie auch alle anderen weltweit bekannten Dahlien-Zuchtbetriebe.

Vom Zauber mittelalterlicher Gärten – so das Motto des nächsten Tages!

An einem der ältesten Landhäuser Frankreichs – mit Wurzeln bis in die Zeit der Kelten – erlebten wir einen thematischen Küchengarten mit spirituellem Charme. Alte Pflanzensorten, Aroma-Kräuter und Heilpflanzen, dekorativ in natürlicher Ästhetik geordnet, zeugten von längst vergangener Gartenarchitektur, von einem wahren Enthusiasten liebevoll wieder zum Leben erweckt.

In Harmonie daran schloss sich das nächste Ziel an: Auf dem Weg zu unserem Stammquartier in Tours, dem Zentrum des Mittellaufs der Loire, erwartete uns die **Kathedrale Notre Dame** in Chartres. Allein dieses „Urbild“ der Hochgotik wäre einen ganzen Bericht wert. Man muss diesen einmaligen Sakralbau persönlich erlebt und nicht nur gesehen haben – er ist einfach unbeschreiblich!



oben: an der Domaine de Chaumont
unten: einer der 21 Themengärten



links: Damenschloss mit Medici-Parterre, rechts: Dahlien am Damenschloss



Der ganze nächste Tag war dem **Internationalen Gartenfestival** auf der **Domaine de Chaumont** gewidmet. Neben dem sehenswerten Schloss mit einer umfangreichen Hofanlage ist dieses Areal berühmt für seine experimentellen Installationen von namhaften internationalen Künstlern der Moderne. Hauptereignis ist jedoch die Vielfalt von 21 international gestalteten Mustergärten in der weitläufigen Parkanlage zum Thema „Der Garten der Zukunft“. Berührende, nachdenklich stimmende und auch provozierende Garten-Kleinods präsentieren sich dem streitbaren Publikum. Ein kleiner „Wermuts-Tropfen“ war der einzige Regenguss auf der Reise, aber die Natur und die Gärtner haben es ihm gedankt.



Chateau de Villandry

Vom „Damenschloss“ mit Blumenbouquets zum Küchengarten - so hieß die nächste Station.

Am Cher, einem Nebenfluss der Loire, empfing uns das **Chateau de Chenonceau**, eben jenes Damenschloss. Es war die Zeit von Katharina de Medici und ihrer Kontrahentin Diana de Poitiers, zwei bedeutende Persönlichkeiten des französischen Hochadels. Neben den vom Reise-Chef Peter Gartz spannend erzählten Anekdoten und Intrigen überraschten uns die traumhaften Blumen-Arrangements der einzelnen Gemächer des Wasserschlosses: Meisterlich abgestimmt auf das Interieur der Apartments, die Möbel, Tapeten, Gobelins – und natürlich auf die eigentliche Zweckbestimmung der Räume. Die Blumen stammen dabei zum größten Teil aus dem eigenen Schnittblumengarten, dem Atelier Floral, von echten Meisterinnen der Floristik gesteckt. Natürlich



links: Dahlie 'Rotkäppchen', rechts: Dahlien des „Gärtnerprinzen“

gab es am Schloss auch die üblichen Parterre-Gärten, jeweils einen der Medici und einen der Poitiers.

Und damit es uns nicht zu langweilig werden sollte, schloss sich am Nachmittag noch der Besuch des **Chateau de Villandry** an: Perfekt angeordnete Potagers (Küchengärten) im Stil der Spätrenaissance und des Frühbarocks, symmetrisch geordnet und mit Gemüse, Küchenkräutern und Blumen bestückt, alles umrahmt von Rabatten und Laubengängen, von Wasserläufen und dekorativem Mauerwerk. Zweck war neben dem Lustwandeln vor allem die Versorgung der herrschaftlichen Küche mit allem Notwendigen: Gemüse, Obst, Kräuter, Früchte, Heilpflanzen und schmückendes Ziergewächs.

Fast schon der Ausklang, doch dieser mit geballtem Inhalt! **Verrückt nach Farben und Aromen!**

Dieser Tag war dem „Prince jardinier“ aus **Schloss Bourdaisière** gewidmet. Der „Gärtnerprinz“ Louis A. de Broglie, der seine gesamte Gartenanlage dem philosophischen Gedanken des „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry gewidmet hat, ist berühmt für seine **Nationale Sammlung von Tomaten**. Über 600 Sorten und Arten hat er kunstvoll dekoriert aufgepflanzt – unvorstellbar, man muss es einfach selbst gesehen haben.

Mein größtes Erlebnis waren aber nicht die Tomaten, sondern die Dahlien! Über 400 Sorten aus aller Welt waren übersichtlich in geometrischen Sektoren aufgepflanzt. Überrascht haben mich auch bei uns verschollene Sorten, wie z. B. das rotlaubige, duplexe 'Rotkäppchen' von 1917. Beeindruckend war zudem die nationale Präsenz französischer Züchtungen, allen voran etwa 100 Sorten aus der Dahlien-Schmiede „Ernest Turk“. Es ist die umfangreichste Sammlung von Turk-Dahlien überhaupt, wie mir Chefgärtner Alain bei unserem spannenden Gespräch mitteilte – und auch diese Begegnung war rein zufällig, aber ungemein herzlich und informativ. Die anfängliche Enttäuschung, weil die Station „Turk in Angers“ aus dem Programm gefallen war, verflog damit ganz schnell.

Den Tag beendete der „Besuch bei einer alten Dame“. Lady Judith (eine gebürtige Engländerin) stellte mit viel Leidenschaft ihren Potager am Schlosspark von Beauregard vor. Alte Apfel- und Birnenkordons säumten einen Küchengarten mit allerlei Gemüse und vielen Zierpflanzen, darunter auch sehr schöne Dahlien. Danach ging es wieder zurück nach Paris in das gutklassige Hotel „Mercure“. Wären wir beiden alten Leute nicht so gestresst gewesen, hätten wir auch noch Paris bei Nacht „unsicher machen können“.

Die Rückreise über Belgien wurde noch einmal unterbrochen durch eine Stippvisite im Reich der



Im „Beau Potager“

Springbrunnen, Grotten und Wasserfälle. In den **Wassergärten von Schloss Annevoie** erlebten wir die perfekte Harmonie unterschiedlichster Landschaftsgestaltung – die mediterrane Mentalität, die verspielten französischen Lebensstile des Barocks und die klare Strenge englischer Landschaftsparks – und das auf dem engen Territorium einer relativ überschaubaren Schlossanlage. Im Mittelpunkt stand das Wasser in seiner vielfältigsten Erscheinungsform: als Quelle, Wasserfall, Springbrunnen, Kanal und Bachlauf sowie mit einem malerischen Teich. Ein wahrlich schönes Abschlussbild einer wunderbaren Reise, empfohlen im Rundbrief der Sparte „Dahlien“ bei den Staudenfreunden.

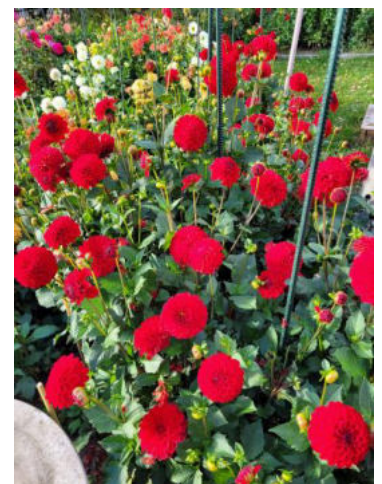
Fazit: Dankeschön! Es hat sich allemal gelohnt. Eine solche Reise ist weiter zu empfehlen und wir beide werden auf diese Art neuen Reisezielen entgegensehen, vielleicht dann gemeinsam mit mehr Freunden aus vergangenen Tagen.

Fotos: Ritschel

Frank Krauße

Letzte Voit-Dahlienzüchtung getauft

Es sollte eine Überraschung für Dahlienzüchter Heinz Voit und seine Frau Marion werden. Wie in den vergangenen Jahren wollte das Züchter-Ehepaar meine Dahlien in Ruppendorf begutachten. Dabei hatte ich mit meiner Partnerin überlegt, wie wir unsere lieben Freunde überraschen können. Vor einigen Jahren hatte ich ja einige Sämlinge von Heinz Voit übernommen; die wohl Beste sollte getauft werden. Doch leider kam es zu keinem Besuch, Heinz Voit hatte sich die Achillessehne gerissen. So beschlossen wir, die Taufe trotzdem durchzuführen. Im Beisein von Enkelin Manouk – sie fungierte auch als Fotografin – vollzogen wir am Sonntag, dem 15. Oktober um 17.30 Uhr für den Sämling Fr. 330 die Namensgebung. Die leuchtendrote Balldahlie erhielt den Namen 'Voit's Rote Perle'. Die Dahlie wird ca. 130 cm hoch und blüht sehr reich. Ihre starken, in großer Anzahl erscheinenden Stiele laden zum Schnitt ein. 'Voit's Rote Perle' hält lange in der Vase, aber auch als Gesteck. Die Sorte ist nun doch schon fast zehn Jahre alt und zeigt das gute Händchen von Dahlienzüchter Heinz Voit. Ich hoffe, dass das Ehepaar Voit gesund bleibt, um im nächsten Jahr diese wunderschöne Dahlie noch einmal taufen zu können. Eine Taufe ohne Anwesenheit des Züchters geht normalerweise nicht.



Fotos: Krauße

Kübelpflanzen

H. Wegner

Neuseeländischer Weihnachtsbaum – Eisenholzbaum

Metrosideros robusta*, *Metrosideros excelsa

Die Gattung *Metrosideros* gehört in der Ordnung der Myrtenartigen (Myrtales) zur Familie der Myrthengewächse (Myrtaceae) und beinhaltet 55 Arten (The Plant List, Oktober 2016).

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Arten liegt im südpazifischen Raum von Neuseeland über Neukaledonien und Hawaii bis nach Japan.

Die Pflanzen dieser Gattung sind mehrjährig, verholzen und wachsen, je nach Art, als Baum, Strauch oder Liane. Viele Arten können epiphytisch wachsen. Die Vertreter der Gattung blühen mit auffälligen Trugdolden an den Zweigenden in den Farben weiss, gelb, rosa oder rot. Die Einzelblüten besitzen auffällige lange Staubfäden und lassen die Trugdolden als dichte,



farbige Büschel erscheinen. Die Blätter sind meist dunkelgrün mit einer silbrigen, behaarten Unterseite.

Das Kernholz der *Metrosideros* ist das zweithärteste weltweit, weist aber durch Verwachsungen einen für die Bearbeitung ungünstigen Faser- und Spannungsverlauf auf. Aufgrund der Härte werden die *Metrosideros* als Eisenhölzer bezeichnet. Der Name *Metrosideros* deutet auf die altgriechische Bezeichnung metra für Gebärmutter, Mark, Kern und sideros für Eisen hin. Die Bezeichnung Eisenholz wird auch für andere Arten mit hartem Holz, wie beispielsweise den Persischen Eisenholzbaum (*Parrotia persica*) verwendet.

Als Kübelpflanzen werden in unseren Breiten die Arten *Metrosideros excelsa* und *Metrosideros robusta* genutzt. Sie gehören mit weiteren Eisenholzgewächsen zu den in Neuseeland beheimateten Arten. Die Eisenholzbäume wachsen am Naturstandort zumeist in Küsten- oder niedrig gelegenen Bergwäldern.

Auf der Nordinsel kommen die als Northern Rata oder Nordinsel-Eisenholz bezeichnete Art *Metrosideros robusta*, sowie die mit dem Maori-Namen ‚Pohutukawa‘ bezeichnete Art *Metrosideros excelsa* vor. Auf der Südinsel ist die als ‚Southern Rata‘ oder Südinsel-Eisenholz bezeichnete Art *Metrosideros umbellata* verbreitet, die sich in Merkmalen wie Wuchshöhe, Blattform und Rindenausbildung von *M. robusta* und *M. excelsa* unterscheidet. *Metrosideros excelsa* und *Metrosideros umbellata* erreichen am Naturstandort Höhen von etwa 15 m, *Metrosideros robusta* kann Höhen von 30 bis 40 m erreichen.



In Neuseeland liegt die Hauptblütezeit der Bäume zwischen Dezember und Januar. Die zumeist kräftig roten Blütenbüschel überziehen in dieser Zeit die Baumwipfel mit einem farbigen Schleier und färben ganze Waldbereiche rot. Dieses Schauspiel hat den Arten die Bezeichnung 'Neuseeländischer Weihnachtsbaum' eingebracht.

Am Boden der Blüten wird viel Nektar gebildet. Die Blüten werden von Vögeln und Insekten, die den Nektar als Nahrungsquelle nutzen, bestäubt. Nach erfolgreicher Bestäubung bilden sich Kapsel Früchte, die sehr feine, kleine, nadelförmige Samen entlassen. Die Samen verbreiten sich mit dem Wind.

Da Eisenbäume auch epiphytisch wachsen können, beginnen viele Eisenholzbäume ihr Wachstum auf anderen Pflanzen oder in Mulden des Baums, auf dem die Samen entstanden sind. Im Verlauf ihres Wachstums bilden diese Epiphyten Luftwurzeln, die sie, wenn die Wurzeln den Boden erreichen, verankern, stützen und versorgen. Die zunächst als Aufsitzfläche dienende Pflanze wird nach und nach umwachsen und stirbt häufig ab.



In Neuseeland werden die Eiseholzbaumbestände vom eingeschleppten Australischen Fuchskusu (*Trichosurus vulpecula*) bedroht. Der Kletterbeutler besitzt in Neuseeland keine natürlichen Feinde, frisst die jungen Triebe, Blätter, Blüten und Knospen der Bäume und unterhöhlt den Stamm und den Wurzelbereich. Diese Possums sind in der Lage, innerhalb von zwei Jahren auch große Bäume zum Absterben zu bringen.

Genutzt werden die Eisenholzbaume als Saft- und Honiglieferanten, ihre Pflanzenteile finden in der traditionellen Medizin Verwendung und in Kalifornien werden sie als Straßenbäume eingesetzt. In unseren Breiten werden *Metrosideros* ausschließlich als Kübelpflanze genutzt.



Kultur und Pflegepraxis

Standort und Düngung

Metrosideros benötigt in der frostfreien Jahreszeit einen sonnigen, geschützten Freilandplatz, etwas Schatten wird toleriert, geht aber auf Kosten des Blütenansatzes. Auch ein Daueraufenthalt im wenig beheizten Wintergarten ist möglich.

Die Erde sollte immer leicht feucht gehalten werden, ein kurzzeitiges Abtrocknen wird aber gut vertragen, kann den Blütenansatz und das Aufblühen bereits vorhandener Knospen sogar unterstützen. Staunässe sollte unbedingt vermieden und das Pflanzgefäß mit einer guten Drainage versehen werden. Als Substrat ist eine gute Einheitserde mit

zugewetzten Lockerungsmitteln geeignet. Während der Vegetationszeit wöchentlich mit einem organischen Flüssigdünger düngen.



Vermehrung

Die Pflanzen können über Samen und über Stecklinge vermehrt werden. Bei *Metrosideros* handelt es sich um einen Lichtkeimer, die Samen sollten also nur ganz leicht oder gar nicht mit Erde bedeckt werden. Die Keimung dauert bei hellem Standplatz und 23-25°C bis zu 20 Tage. Direkte Sonneneinstrahlung ist unbedingt zu vermeiden. Die Stecklingsbewurzelung erfolgt bei ähnlichen Bedingungen mit leicht verholzten Stecklingen.

Bis zur ersten Blüte ist Geduld gefragt. Pflanzen aus bewurzelten Stecklingen blühen erstmals nach 2-3 Jahren, aus Samen gezogene Pflanzen erstmals nach etwa 6 Jahren.

Krankheiten und Schädlinge

Metrosideros-Pflanzen zeigen sich in unseren Breiten unempfindlich gegenüber Krankheiten und Schädlingen.

Überwinterung und Schnitt

Die Pflanzen sollten unbedingt ins Winterquartier kommen, wenn die Temperaturen noch verlässlich über dem Gefrierpunkt liegen, da Ihre Triebspitzen sehr frostempfindlich sind. Die Überwinterung erfolgt hell und kühl bei 10°C. Auch ein lichtreicher, nicht zu warmer Wintergarten ist gut für die Überwinterung geeignet. Bei Überwinterung im Kalthaus blühen die Pflanzen im Mai/Juni für etwa drei bis vier Wochen, bei Standort im Wintergarten früher.

Lange Triebe sollten eingekürzt werden, ein zu starker Rückschnitt führt aber zu einem verzögerten Austreiben. Wegen den frostempfindlichen Triebspitzen sollte die Kübelpflanze erst nach den letzten Spätfrösten wieder ins Freie geräumt werden.

Fotos: G. Kleinau, M. Kleinau, H. Wegner

Dieses Kübelpflanzenportrait wurde erstmals im [Kübelpflanzenverzeichnis der DDFGG Dezember 2016](#) veröffentlicht.

Über den Tellerrand

Helmut Wagner

Karnivoren, auch fleischfressende Pflanzen genannt

In der Wilhelma, dem zoologischen und botanischen Garten in Stuttgart, gibt es vielerlei Pflanzenarten. Nach den Fuchsien im letzten Beitrag habe ich mir diesmal die „fleischfressenden Pflanzen“ vorgenommen. In der Wilhelma wurde das alte Haus für Kleinsäuger und Vögel abgerissen und durch einen zeitgemäßen Neubau ersetzt. In diesem werden wieder Kleinsäuger, Vögel und nun auch fleischfressende Pflanzen in entsprechender Umgebung und Bepflanzung präsentiert.

Es gibt weltweit, außer in der Antarktis, über 1.000 Arten. In Deutschland sind 12 Arten bekannt. Sie wachsen vorwiegend in Mooren und Sümpfen auf kargen Böden, da sie sich auf eine andere Nahrungsquelle spezialisiert haben. Ihre Nahrungsquelle sind Insekten. Dazu haben sie unterschiedliche Fangmethoden entwickelt. Im Bestand der Wilhelma sind ca. 300 Arten und Sorten von fleischfressenden Pflanzen. Eine beeindruckende Sammlung, von der natürlich immer nur eine kleine Auswahl gezeigt werden kann.

Die *Dionaea muscipula* – Venusfliegenfalle ist die bekannteste Karnivore. Sie kommt vorwiegend in den nordamerikanischen Bundesstaaten North und South Carolina sowie Florida vor. Bei ihr schließen sich die beiden Fangblätter, sobald sich ein Insekt darin befindet. Dann benötigt sie drei Tage, bis dieses verdaut ist.

Die *Sarracenia* – Schlauchpflanze hat eine andere Fangmethode. An ihren Deckeln bildet sie süßen Nektar. Dieser beinhaltet den Wirkstoff Codein, der betäubend auf Insekten wirkt und sie in die Öffnung des Schlauches fallen lässt, in dem sie immer weiter nach unten fallen. Dort werden sie durch Bakterien zersetzt und in Nährstoffe für die Pflanze umgewandelt. Sie kommt aus den USA und dort findet man sie hauptsächlich im Südosten des Landes.



oben: Karnivoren in der Wilhelma
unten: *Dionaea muscipula*



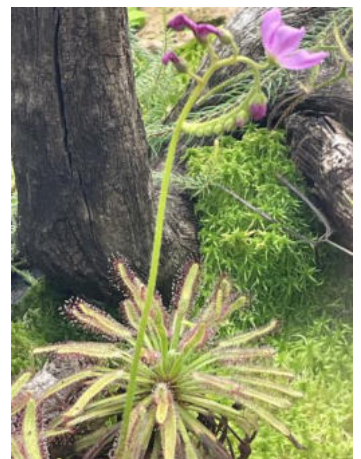
links: *Sarracenia flava*, Mitte: *Sarracenia leucophylla*, rechts: *Sarracenia psittacina*

Dann gibt es noch die *Drosera* – Sonnentau. *Drosera* wird schon lange als pflanzliche Arznei gegen Reizhusten eingesetzt. Diese Art ist eigentlich sehr pflegeleicht, sofern man sie hell und warm stellt sowie eine hohe Luftfeuchtigkeit bietet. Ihre Fangmethode ist eine ganz andere. An den Spitzen bildet sich ein Tropfen, welcher an einen Tautropfen erinnert. Dieser ist aber klebrig. Insekten erliegen diesem Irrtum und bleiben daran kleben. Die Karnivore verdaut sie dann und ernährt sich von ihnen.

Ferner gibt es noch die *Nepenthes* – Kannenpflanze, eine weitere fleischfressende Pflanze. Sie ist in Südostasien beheimatet. Einige Arten sind jedoch auch in Indien, Australien oder Madagaskar heimisch. Die

Insekten werden von Lockstoffen in den Kannen angezogen und gleiten auf den glatten Oberflächen aus. In den Kannen selbst ist eine Flüssigkeit enthalten, die sauer und zudem reich an Enzymen ist. Diese kann die fliegenden und krabbelnden Tiere verdauen und führt so die freigesetzten Nährstoffe der Pflanze zu.

Soweit dieser kleine Blick über den Tellerrand und Rundgang durch diese interessante Pflanzenart in der Wilhelma. Bis zum nächsten Beitrag irgendwann wieder einmal.



oben: *Sarracenia leucophylla*
unten: *Drosera capensis*



links: *Drosera capensis*, Mitte: *Nepenthes veitchii*, rechts: *Nepenthes truncata*

Fotos: Helmut Wagner



Termine

Jahrestreffen der Fachgruppen Dahlien, Fuchsien und Kübelpflanzen 2023

vom 14. bis zum 17. September 2023

in Mannheim, anlässlich der Dahlienhallenschau auf der BUGA Mannheim 2023

Genauere Informationen und die Einladung dazu folgen gesondert Anfang Dezember.

Jahrestagung der GdS 2023

vom 7. bis 9. Juli 2023

in Osterfeld, im Burgenlandkreis (Sachsen-Anhalt)

Nähere Informationen in einem der nächsten „Der Staudengarten“.

Internationales Staudensymposium „The future is wild“

ausgerichtet von der GdS,

vom 24. bis 25. August 2023 in Mannheim

Nähere Informationen in einem der nächsten „Der Staudengarten“.

Impressum:

Der **RundBrief** ist eine regelmäßige Informationsschrift der Fachgruppen **Dahlien** und **Fuchsien - Kübelpflanzen** der Gesellschaft der Staudenfreunde GdS e.V.

Verantwortlich i.S.d.P.: Frank Krauße, Freiburger Str. 29, 01774 Klingenberg, Tel.: 01515.249 8621

An- oder Abmeldung vom Rundbrief bitte per eMail an: info@ddfgg.de